



SPECIALISTS IN
EMPIRICAL ECONOMIC
RESEARCH

GWS KURZMITTEILUNG 2025/2

Die aktuelle Welthandelsprojektion der GWS bis 2050

Anke Mönnig

Impressum

AUTORIN

Anke Mönnig

Tel.: +49 541 40933-210, E-Mail: moennig@gws-os.com

TITEL

Die aktuelle Welthandelsprojektion der GWS bis 2050

VERÖFFENTLICHUNGSDATUM

© GWS mbH Osnabrück, Februar 2025

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers / der Verfasser und spiegeln nicht notwendigerweise die Meinung der GWS mbH wider.

HINWEIS

Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht das generische Maskulinum verwendet. Alle in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.

HERAUSGEBER DER GWS KURZMITTEILUNG

Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung mbH

Heinrichstr. 30

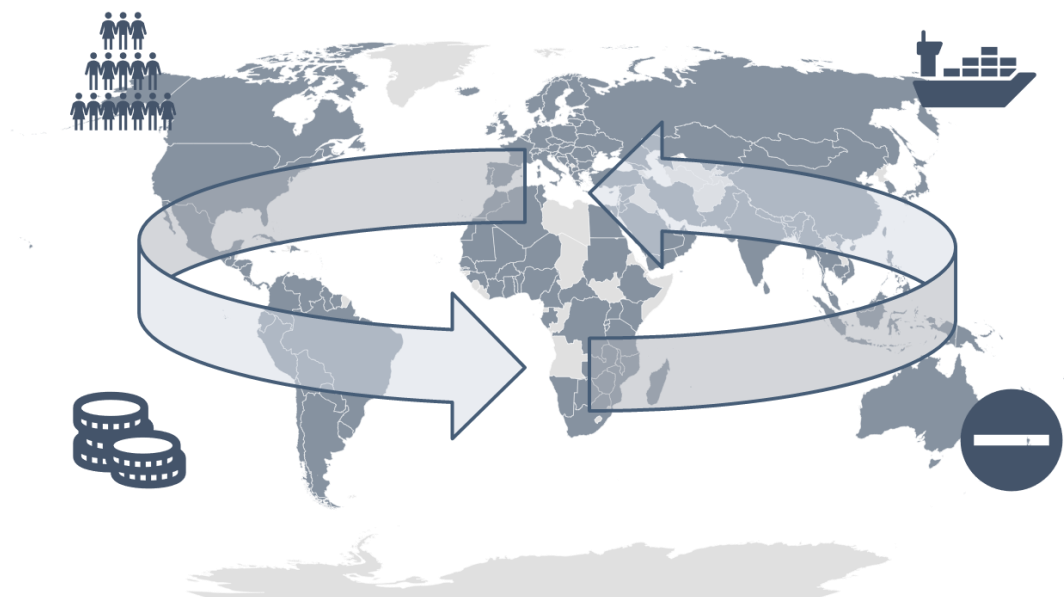
49080 Osnabrück

1 EINLEITUNG

Das Welthandelsmodell GINFORS – Global Industry Forecasting System – wird einmal jährlich aktualisiert. Zu Beginn eines jeden Jahres steht eine aktualisierte Projektion des Welthandels zur Verfügung, die Eingang in das Deutschlandmodell INFORGE – Industry Forecasting Germany – hat und in anderen Projekten als Referenzentwicklung Verwendung findet.

Das Welthandelsmodell GINFORS ist in aller Einfachheit in Abbildung 1 dargestellt und seine groben Grundzüge sind in Mönning & Wolter (2020) erklärt. GINFORS modelliert für 34 Gütergruppen den bilateralen Handel zwischen 154 Ländern. Für 94 dieser Länder werden die Wirtschaftsdynamiken in aggregierten Ländermodellen geschätzt. Darunter fallen 65 Länder, die durch die Integration von Input-Output-Tabellen der OECD (2021) zudem über Strukturinformationen nach 45 Wirtschaftszweigen auf Länderebene verfügen. Entscheidende Einflussgrößen auf den Welthandel haben die mittlere Bevölkerungsprojektion der Vereinten Nationen (UN 2024), die Handelsverflechtungen zwischen den Ländern sowie die Änderung der Preise und Handelsbarrieren in Form von Zöllen.

Abbildung 1: Das Welthandelsmodell GINFORS



Unterstützt von Bing
© DSAT Editor, DSAT for MSFT, GeoNames, Microsoft, Navinfo, OpenStreetMap, TomTom, Wikipedia

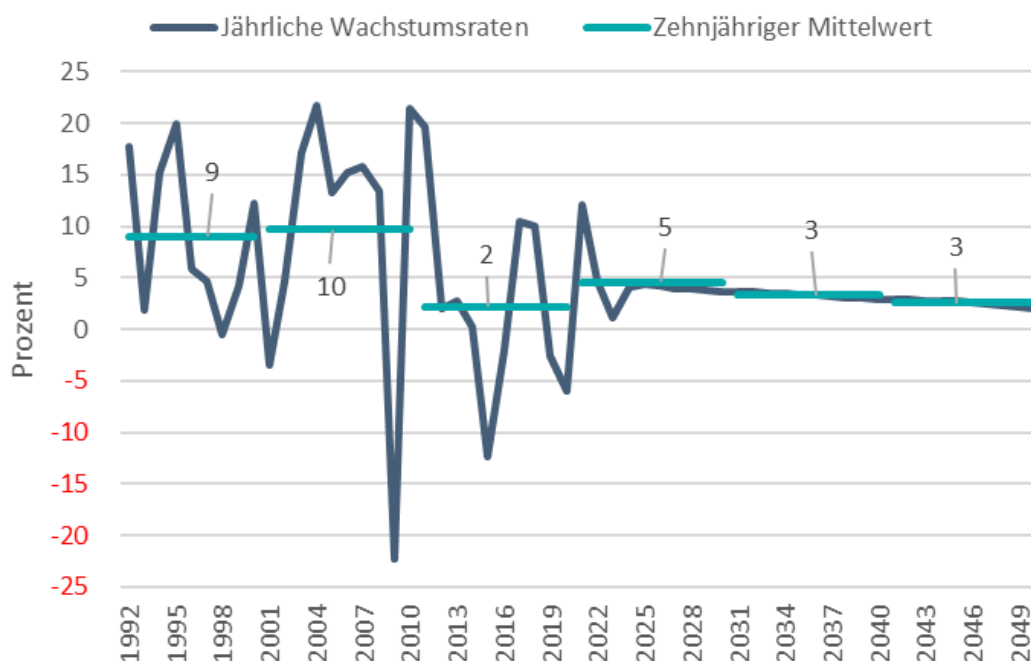
Quelle: eigene Darstellung

Die Datengrundlage für den Handel sind die bilateralen Handelsmatrizen der OECD (OECD 2023). Für die Bevölkerung wird die aktuelle Projektion der Vereinten Nationen verwendet und die verwendungsseitige Beschreibung der Länder fußt auf dem WDI-Datensatz der Weltbank (World Bank 2024).

2 DIE AKTUELLE WELTHANDELSPROJEKTION

Die Ergebnisse aus dem Welthandelsmodell GINFORS bestätigen die prognostizierte Entwicklung im letzten Jahr (Mönnig et al. 2024), welche im Zehnjahresdurchschnitt zwischen 2030 und 2050 bei rund 3 % liegen dürfte. In den 2020er Jahren wächst der Welthandel im Durchschnitt noch um 5 %, wobei das durchschnittliche höhere Wachstumsniveau hauptsächlich durch die Aufholeffekte im Zuge des Einbruchs der Coronapandemie im Jahr 2020 zu sehen ist. Im Vergleich zur Vorjahresprognose fällt das durchschnittliche Wachstum in der Dekade zwischen 2020 und 2030 etwas schwächer aus. Langfristig ist eine ähnliche Dynamik auszumachen.

Abbildung 2: Entwicklung des Welthandels, nominal in US-Dollar



Quelle: eigene Berechnung

Mit dieser Projektion werden für die lange Frist dieselben Wachstumsaussichten für den Welthandel wie vor einem Jahr abgegeben (vgl. Mönnig et al. 2024). Die hohen Wachstumsraten aus den Anfängen des neuen Jahrtausends sind nicht mehr zu erreichen. Die Gründe hierfür wurden in der Kurzmitteilung Mönnig et al. (2024) diskutiert und sind auch weiterhin die zu benennenden Faktoren:

- Es ist eine abnehmende relative Zunahme des Welthandels festzustellen. Die prozentuale Wachstumsdynamik verlangsamt sich, gleichwohl die absoluten Veränderungen hoch bleiben.
- Das Bevölkerungswachstum verlagert sich in den nächsten drei Dekaden zunehmend in Regionen, die heute kaum bis gar nicht in den Welthandel integriert sind.
- Weltweit sind handels- und geopolitische Tendenzen zu beobachten, die aus unterschiedlichen Gründen und Motiven das Wachstum des Welthandels ausbremsen.

Mit der Inauguration von Donald Trump zum 47. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika entwickelt sich insbesondere der letzte Faktor zu einem immer größeren Damoklesschwert für die Zukunft des globalen Welthandels. „Das Wort Zoll ist für mich das schönste Wort im Lexikon“ – so kann Donald Trump aus seiner Inauguration-Rede am 20. Januar 2025 zitiert werden (Uken 2024). Während des Wahlkampfes und nachdem er zum Präsidenten gewählt wurde, hat Trump verschiedene Zolldrohungen gegenüber Kanada und Mexiko wie auch gegenüber Europa und China ausgesprochen. Es ist davon auszugehen, dass Donald Trump seine Drohungen realisieren wird. Wann und in welcher Höhe und gegen wen ist mit Stand Januar 2025 noch nicht klar.

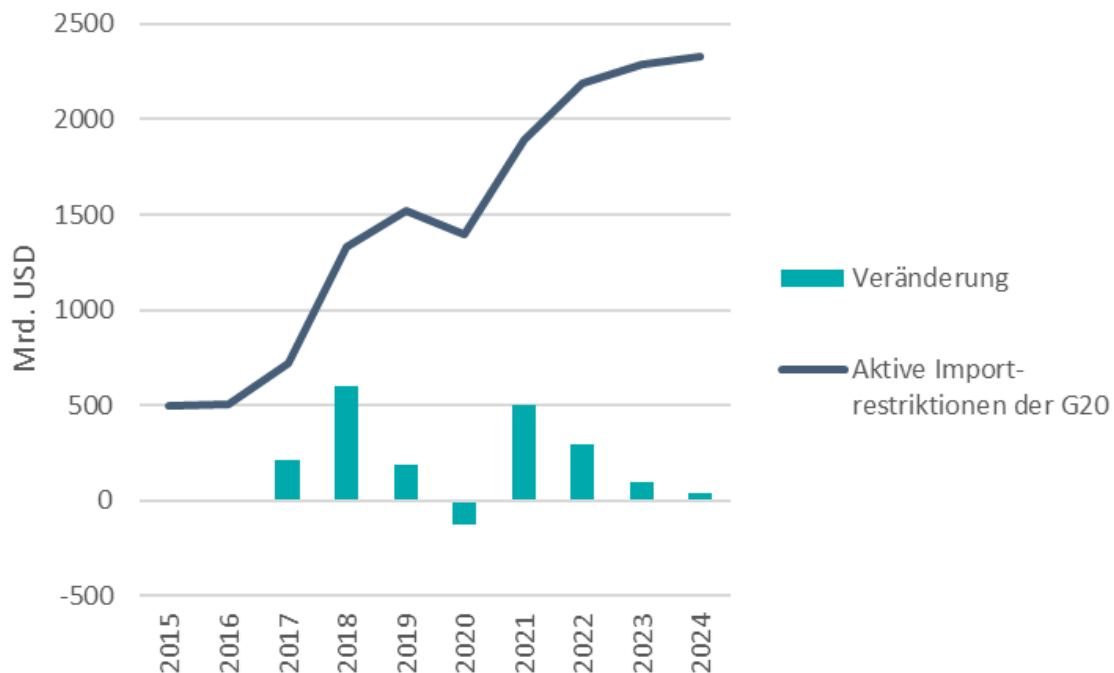
Demgegenüber steht der erfolgreiche Abschluss der Mercosur-Verhandlungen im Dezember 2024. Nach über zwanzig Jahren des Ringens, konnten sich Europa und die Mercosur-Länder Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay auf eine gemeinsame Freihandelszone einigen. Allerdings ist auch dieser Prozess noch nicht ratifiziert und könnte auch immer noch scheitern, da sich einige EU-Länder wie bspw. Frankreich gegen dieses Abkommen aussprechen.

Beide Bewegungen – verschärfter Protektionismus in Amerika und neue Freihandelszone zwischen EU und Teilen Lateinamerikas – sind nicht Teil der vorliegenden Projektion. Die Unsicherheiten sind mit Stand heute noch zu groß. Die jeweiligen potenziellen Wirkungen können aber durch Szenarienanalysen sichtbar gemacht werden (Schneemann et al. 2021, Mönnig 2024).

3 AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

Im Verlauf des Jahres 2024 hat sich gezeigt, dass vor allem die handels- und geopolitischen Faktoren für die zukünftige Entwicklung des Welthandels eine entscheidende Rolle spielen dürften. Protektionistische Maßnahmen werden nicht erst jetzt zum ersten Mal ergriffen. In der Vergangenheit wurden schon öfter Zölle wie bspw. auf Halbleiter, Stahl, Medizinprodukte oder Aluminium erhoben. Gemäß WTO (2024) liegt der Handelsumfang für einfuhrbeschränkende Maßnahmen der G20 auf einem Gesamtvolumen von 2.328 Mrd. USD (vgl. Abbildung 3), welches fast 13 % der Importe der G20-Staaten abdeckt oder beinahe 10 % aller Importe weltweit (WTO 2024: 23).

Abbildung 3: Kumulativer Handelsumfang einführbeschränkender Maßnahmen der G20 für Waren, 2015 bis 2024 in Mrd. USD



Quelle: WTO (2024); 2024 geschätzt

Gleichwohl Abbildung 3 zeigt, dass der Anstieg der Handelsrestriktionen seit 2021 abflacht, sprechen unterschiedliche aktuelle Entwicklungen dafür, dass handels- und geopolitische Faktoren eine immer bedeutendere Rolle spielen dürften:

- Die Europäische Union hat im November 2024 Ausgleichszölle auf in China produzierte Elektroautos erhoben. Die Zölle gelten für die folgenden fünf Jahre und variieren je nach Hersteller zwischen 7,8 % (Tesla) und 35,3 % (SAIC) (Europäische Kommission 2024).
- China hat Exportkontrollen auf Seltene Erden aufgelegt und die Ausfuhr von Technologien zur Verarbeitung dieser Rohstoffe verboten (Heide & Henke 30.06.2024).
- Donald Trump sprach verschiedene Zolldrohungen gegenüber Kanada und Mexiko wie auch gegenüber Europa und China aus. Es ist davon auszugehen, dass er seinen Drohungen realisieren wird.

Maßnahmen, die für Handelserleichterung sorgen, sind demgegenüber selten.

4 FAZIT UND ERKENNTNISSE

Die vorgestellte Projektion der Weltwirtschaft bestätigt die schon letztes Jahr erstmalig vorgestellte Verlangsamung des nominalen Welthandels. Die entscheidenden Faktoren bleiben die gleichen, gleichwohl die Verlagerung des Bevölkerungswachstums in Regionen, die heute kaum bis gar nicht in den Welthandel integriert sind, der stärkste sein dürfte.

Allerdings zeichnet sich ab, dass der zunehmende Protektionismus zukünftig die stärkere Rolle übernehmen dürfte. Mit der Einführung der EU-Ausgleichszölle gegen in China produzierte Elektroautos hat sich Europa erstmals offensiv dem Instrument der Zollsätze verschrieben. Die Amtseinführung von Donald Trump zum 47. US-Präsidenten wird diese Entwicklung deutlich intensivieren. Die Konzentration auf die Förderung heimischer Produktion und Produzenten breitet sich aus. Für den gesamten Welthandel dürften diese Entwicklungen eher negativ sein. Versuche einer Stärkung des Handels durch Freihandelsabkommen wie bspw. mit dem Mercosur-Abkommen sind langwieriger Natur, zäh und unsicher in ihrem Bestand.

Einige wichtige Erkenntnisse können für Deutschland aus dieser Beobachtung gezogen werden und bestätigen die Erkenntnisse aus der Vorjahresprojektion:

- Das Geschäftsmodell Deutschlands, das in den vergangenen Jahren sehr auf den Export und die Einfuhr dafür notwendiger Energie und Vorprodukte gerichtet war, steht weiterhin unter Druck. Der Export als dominierender Wachstumsbeitrag fällt zunehmend schwächer aus und sollte von anderen Wachstumskomponenten (inländische Nachfrage oder Stärkung der heimischen Produktion) abgelöst werden. Die inländische Nachfrage gilt es zu stärken. Dazu können die Transformationsinvestitionen für Energie-, Verkehr- oder Wärmewende einen Beitrag leisten.
- Produkte, die Deutschland überwiegend exportiert, wie Fahrzeuge, Maschinen oder chemische Produkte, sind der „old economy“ zuzurechnen. Aktuell wird das globale Wachstum von Plattformökonomien, IT-Produkten, der künstlichen Intelligenz, neuen pharmazeutischen Produkten wie Abnehm-Spritzen, neuen Energietechnologien und nicht zuletzt Dienstleistungen geprägt. Der globale Strukturwandel hin zu Gütern, die Deutschland kaum herstellt und exportiert, schränkt die Wachstumschancen der deutschen Volkswirtschaft ein. Deutschland muss zumindest einige dieser globalen Wachstumfelder besetzen.
- Eine aktive Stärkung und Förderung von Freihandelsabkommen kann den Handel stärken. Dies gilt insbesondere für die zeitnahe Ratifizierung des Mercosur-Abkommens.
- Der Blick muss bei den herkömmlichen Produkten auf neue Märkte gerichtet werden, welche nicht mehr zwingend bei den alten Handelspartnern liegen, sondern in den Ländern mit den größten Wachstumsaussichten aufgrund einer wachsenden Bevölkerung. Dies gilt insbesondere für Indien und die Länder Afrikas.

5 REFERENZEN

Europäische Kommission (2024): E-Autos aus China: EU erhebt Ausgleichszölle, setzt Gespräche fort. Pressemitteilung 30. Oktober 2024. https://germany.representation.ec.europa.eu/news/e-autos-aus-china-eu-erhebt-ausgleichszolle-setzt-gesprache-fort-2024-10-30_de, abgerufen am 12.02.2025.

Heide, D. & Henke, J. (30.06.2024): China verschärft Kontrolle über seltene Erden weiter. Handelsblatt vom 30.06.2024. <https://www.handelsblatt.com/politik/rohstoffe-china-verschaerft-kontrolle-ueber-seltene-erden-weiter/100049081.html>, abgerufen am 12.02.2025.

Mönnig, A. (2024): Die zukünftige Zollpolitik der USA. Zeitenwende 2.0 für den Freihandel? *GWS-Kurzmitteilung 7/2024*, Osnabrück.

Mönnig, A., Dreuw, P. & Lutz, C. (2024): Die aktuelle Welthandelsprojektion der GWS bis 2050. *GWS-Kurzmitteilung 2024/1*, Osnabrück.

Mönnig, A. & Wolter, M. I. (2020): TINFORGE – Trade in INFORGE. Methoden-Update 2020. *GWS Discussion Paper 2020/4*, Osnabrück.

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2021): Input-Output Tables (IOTs) 2021 edition. https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=IOTS_2021, abgerufen am 12.02.2025.

Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2023): Bilateral Trade in Goods by Industry and End-use (BTDIxE). <https://www.oecd.org/en/data/datasets/bilateral-trade-in-goods-by-industry-and-end-use-category.html>, abgerufen am 12.02.2025.

Schneemann, Ch., Studtrucker, M., Zika, G., Maier, T., Mönnig, A., Dreuw, P. & Wolter, M. I. (2021): Die Auswirkungen des Mercosur-Abkommens auf den Arbeitsmarkt und die Wirtschaft. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) mbH im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS). Forschungsbericht 526/6, Berlin.

United Nations (UN) (2024): UN Population Division Data Portal. United Nations Department of Economic and Social Affairs 2024. <https://population.un.org/dataportal/home>, abgerufen am 12.02.2025.

World Bank (2024): World Development Indicators. <https://databank.worldbank.org/source/world-development-indicators>, abgerufen am 12.02.2025.

World Trade Organization (WTO) (2024): Report on G20 Trade Measures. Mid-May to Mid-October 2024. 18 December 2024. https://www.wto.org/english/news_e/news23_e/trdev_18dec23_wto_report_e.pdf, abgerufen am 13.03.2024.

Uken, Marlies (2024): So würde Donald Trump der deutschen Wirtschaft schaden. Zeit Online vom 17. Oktober 2024. <https://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2024-10/donald-trump-china-strafoelle-deutschland-wirtschaft>, abgerufen am 12.02.2025.